

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 70.

Sonnabend, den 31. August 1912.

22. Jahrgang.

Sofortige Abholung der Aufnahme- und Versicherungskarten bei den Ausgabestellen durch die versicherten Angestellten.

Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt S. 989) sind von den versicherten Angestellten und ihren Arbeitgebern Vertrauensmänner zu wählen. Diese Vertrauensmänner wählen Befähigte für den Verwaltungsrat, die Rentenausschüsse, die Schiedsgerichte und das Oberschiedsgericht und können von der Reichsversicherungsanstalt oder den Rentenausschüssen bei Erledigung ihrer Geschäfte zur Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Sie sind also die Vertreter der Beteiligten bei der Ausführung und Handhabung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Die Wahlen der Vertrauensmänner werden in der 2. Hälfte des Oktobers 1912 stattfinden. Hierbei gilt als Ausweis für die versicherten Angestellten die Versicherungskarte, für die Arbeitgeber eine von der Gemeinde- bzw. Gutsbehörde des Betriebes ausgestellte Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten. Die Versicherungskarten werden von den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung für die versicherten Angestellten (das ist die Gemeinde- bzw. Gutsbehörde des Beschäftigungsortes) ausgestellt, insoweit sie nicht Mitglieder von Vereinen sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Versicherungskarte ist, daß der versicherte Angestellte zuvor die Vordrucke einer Aufnahme- und Versicherungskarte, die bei den Ausgabestellen unentgeltlich erhältlich sind, ausgefüllt und der Ausgabestelle eingereicht hat.

Bis Mitte September 1912 müssen die Versicherungskarten in den Händen der Versicherten sein.

Es ist dringend erwünscht, daß sich an den Wahlen möglichst alle Angestellten beteiligen. Alle versicherten Angestellten werden aufgefordert, sich schleunigst von der Ausgabestelle (also von der Gemeinde- bzw. Gutsbehörde des Beschäftigungsortes), in deren Bezirk sie beschäftigt sind, oder von ihrem Arbeitgeber, sofern er im Besitze der Vordrucke ist, die Vordrucke einer Aufnahme- und einer Versicherungskarte verabreichen zu lassen und unter Einreichung der ausgefüllten Vordrucke bei der Ausgabestelle ihres Beschäftigungsorts die Ausstellung der Versicherungskarte zu beantragen. Ueber die Ausfüllung gibt die mit den Vordrucken auszuhändigende Belehrung Auskunft.

Als Ausweis ist der Ausgabestelle der Steuerzettel und gegebenenfalls die Quittungskarte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vorzulegen.

Versicherte Angestellte, die bei den Wahlen nicht im Besitze einer Versicherungskarte sind, gehen ihres Wahlrechts verlustig.

Die Arbeitgeber, welche versicherte Angestellte beschäftigen, werden aufgefordert, bis zur Wahl sich von der Gemeinde- bzw. Gutsbehörde des Betriebes eine Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten ausstellen zu lassen. Ein Muster für diese Bescheinigung befindet sich im Reichsgesetzblatt vom Jahre 1912, S. 431. Ohne diese Bescheinigung können sie zur Wahl nicht zugelassen werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramez, am 26. August 1912.

Vertikales und Sächsisches.

Ramez. Das mit größter Spannung erwartete 100 km-Weißerhirsche-Fahren des Laufzuges Radfahrerbundes wurde am Sonntag trotz des ungünstigen Wetters und total aufgeweichter Straßen abgehalten; nur wurde der Start infolge des schlechten Wetters um eine Stunde später verlegt. Die Bundeskameraden, welche die Kontrollen besetzt hielten, wurden hierdurch auf eine harte Geduldsprobe gestellt, denn erst 5.14 Uhr passierte Nr. 2 Fritz Vaber-Wiesla die Ramezer Kontrolle, nachdem er Nr. 1 abgehängt hatte. In Zwischenzeiten folgten weitere Fahrer. Als erster passierte in Jittau-Edwardsberg Fritz Vaber-Wiesla das Ziel, eine großartige Leistung, wenn man bedenkt, daß er die Strecke ohne Begleitung und Unterstützung von anderen Fahrern zurückgelegt und nebenbei noch durch geschlossene Bahnschranken und Schlauchbesetzt Zeitverlust erlitten hatte. Infolge dieses Mißgeschicks hatte er dennoch den 2. Preis errungen und den 3. Platz verwiesen. Würde Vaber eine ebenso günstige Position Nr. 22 wie Garten gehabt haben, so hätte sicher Vaber die Weißerhirsche in hervorragendem Maße gewonnen. Derartige vorzügliche Leistungen sind natürlich nur möglich, wenn der Fahrer hierzu ein stabiles und leichtlaufendes Fahrrad benützt.

Ramez. Ein Zwischenfall im Bivak bildete am Dienstag den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 3. Division. Die Sache liegt schon 2 Jahre zurück und konnte nicht zur Erledigung kommen, weil der Angeklagte Max Billy Hantsche als Kohlenhändler und Heizer auf Dampfzügen große überseeische Reisen machte. Hantsche gehörte erst dem 103. Inf.-Regt. in Waizen an und absolvierte im Jahre 1910 eine Referendatur beim Ramezer Inf.-Regt. Nr. 178. Am 19. September bivakkierte das Regiment in der Nähe von Mittelbach. Hantsche hatte sich am Zellbauwesen beteiligt, bei welcher Gelegenheit ziemlich viel Schnaps getrunken wurde. Später bog er sich noch nach Mittelbach und kniepte dort weiter. Auf dem Nachhausewege nahm er von einem Felde mehrere Kürbisse mit und verwendete sie am Lagerfeuer zu allerhand Allotria, z. B. als Fußbälle usw. Infolge des großen Lärmes kam der damalige Leutnant Kose zu der Gruppe der Soldaten und befahl, den schwer betrunkenen Hantsche zur Ruhe zu bringen. Bei dieser Gelegenheit gebrauchte der Offizier

dem Soldaten gegenüber einen zwar unkommentarischen, aber beim Militär alltäglichen Ausdruck. Hantsche verbat sich diese Titulation, worauf es zu einem Wortwechsel zwischen ihm und dem Offizier kam. Schließlich kamen auch noch ein Feldwebel und ein Sergeant hinzu, worauf Hantsche den Feldwebel auch anullte. Der Leutnant gab darauf zwei Referenzen, die den am Feuer liegenden Hantsche zur Ruhe bringen wollten, den Befehl, ihn nach erfolgter Beruhigung wegzuschaffen. Hantsche meinte darauf: „Jetzt gehe ich gerade weg“, stand auf und verschwand im nahen Walde. Hier schlief er bis zum Morgen und war dann immer noch nicht ganz nüchtern. Die ärztlichen Sachverständigen, darunter Oberstabsarzt Dr. Vennecke, bezeugten Hantsche als erblisch belastet. Der Vater ist als Trinker in der Dresdener Gell- und Pfluge-Anstalt gestorben, auch ein Bruder soll starker Trinker sein, während Mutter und Schwester unter nervösen Verfassungen leiden sollen. Hantsche selbst kann nicht viel vertragen und hatte auch an dem fraglichen Abend — das Kontre hat sich nach Mitternacht abgespielt — so gut wie nichts gegessen. Oberstabsarzt Dr. Vennecke sprach sich für die Zabiligung des eine Bestrafung ausschließenden § 51 (Ausschluß der freien Willensbestimmung) aus. Das Gericht sprach den Angeklagten darauf frei. — Hantsche vermochte sich auf nichts mehr zu berufen. Die Anklage lautete auf Ungehörigkeit und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft.

Rönigsbrück, 29. August. Die königliche Amtshauptmannschaft Großenhain macht bekannt, daß unter dem Schweinebestande des Rittergutsbesizers Lorenzsohn in Sack die Schweinepest ausgebrochen ist.

Dörrsdorf, 27. Aug. Vom Dittersbacher Jahrmarkt. Der unauslöschliche Regen am vorigen Sonnabend und Sonntag hatte unseren diesjährigen Jahrmarkt in höchst ungünstiger Weise beeinflusst, so daß am Sonntag wohl kaum halb soviel Besucher da waren, wie im vorigen Jahre, und viele auch nur kurzen Aufenthalt nahmen. Die sonst so idyllisch gelegene Marktwiese war derart aufgeweicht worden, daß dieselbe in kurzer Zeit einem wahren Schlammfeld gleich und nur noch auf notdürftig hergestellten Brettleisten zu passieren war. Wege, wer dazwischen trat. Am den Stiefel war es sofort geistehen, ja manche Fußbekleidung blieb im Schlamm stecken. Für viele Geschäftsleute waren die

Einnahmen am Sonntag gleich Null, und konnte der verhältnismäßig gute Besuch am Montag dies auch nicht wieder ausgleichen. Obwohl manche Hieranten sehr gut abgeschnitten haben, so hatten viele andere auch wieder alle Ursache, zu klagen, und kann von einem zufriedenstellenden Geschäft im allgemeinen nicht gesprochen werden. Hoffentlich gleicht sich das ein nächstes Mal wieder aus.

Löbau. Viel Geld muß die Schlingengesellschaft bei dem kürzlich stattgefundenen Bundesfesten erbringt haben. Sie hatte sich nicht nur einen, sondern gleich mehrere Geldschranke von hiesigen Privatleuten für die Festdauer zum Aufbewahren des Geldes angeschafft. Nach dem Fest wurden nun verschiedene Gegenstände, darunter auch ein Geldschrank, auf dem Festplatz verkauft. Der neue Besitzer des Schrankes, ein hiesiger Blumenarbeitsant, probierte nun zu Hause die Schlüssel zu dem Schrank. Dabei fand er noch acht Hundert Mark in barem Gelde. Durchs Telefon wurde der Schlingensobor von dem Funde in Kenntnis gesetzt, der es aber zunächst nicht fassen konnte. Schließlich mußte er doch an die Tatfache glauben.

Dresden. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen trafen am Mittwoch nach 3 Uhr hier ein, begrüßt von Sr. Maj. dem König. Nach der Bestätigung des Auftrages fand im Bankettsaal des Residenzschlosses zu Dresden abends 7 Uhr ein Fest zu 131 Gedecken statt, an der die in Dresden anwesenden Fürlichkeiten mit Gefolge und Ehrendienst teilnahmen. Einladungen waren außerdem ergangen an die Herren des diplomatischen Korps, die Staatsminister, die eingetroffenen Armeekorps, den preussischen Kriegsminister, den Chef des Generalstabes der Armee, die Inspektoren der Spezialwaffen sowie an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Um 9 Uhr reichte sich an die Tafel eine Abendgesellschaft im Rarmorsaal. Am Donnerstag früh hatten sich Sr. Maj. der König sowie Sr. Kaiserl. Hoheit der deutsche Kronprinz und die übrigen nach Dresden gekommenen Fürlichkeiten zur Parade nach Zeitz abgeben. — Der große Zapfenstreich wurde am Donnerstag abends 9 Uhr auf dem Theaterplatz ausgerufen.

Zeitz, 29. Aug. Der König von Sachsen, Kronprinz Wilhelm und die sächsischen Prinzessinnen sind heute vormittag um 9 Uhr 40 Min. von Dresden nach Zeitz abgereist, wo die Ankunft um 10 Uhr 40 Min. erfolgte.

Die in Dresden anwesenden Gäste des Königs waren bereits um 9 Uhr 21 Min. nach Zeitz abgereist, ebenso die sächsischen Prinzen und die zur Parade geladenen militärischen Gäste. Die Parade hatte wegen der großen Anzahl der in Parade stehenden Truppen besonderer Vorbereitungen bedurft; für die auf dem linken Elbufer liegenden Truppen waren für den Anmarsch drei Kriegsbrücken geschlagen, bei Moritz, Groda und Gohlitz, die schon am 7 Uhr morgens überfritten wurden. Die Truppen standen in zwei Treffen östlich des Barackenlagers, das 12. Korps auf dem rechten Flügel, im ersten Treffen die Fußtruppen, im zweiten Treffen die berittene Wägen. Die Fußtruppen und die Feldartillerie waren in Treifkolonne, die Kavallerie in Regimentskolonne aufgestellt. Die Parade befehligte der kommandierende General des 19. Armeekorps v. Kirchbach. Als der König und seine Gäste um 11 Uhr auf dem Paradeplatz erschienen, wurde präsentiert und drei Quartas ausgebracht. Hierauf wurden die Fronten abgeritten, was unannehmlich eine Stunde dauerte. Dann nahm der König die Rapporte der Kriegervereine und Sanitätskolonnen entgegen.

Großenhain, 29. Aug. Der Anstich, auf dem Fahrrad freihändig zu fahren, ist in Rückenberg der 17 jährige Hauptmann zum Opfer gefallen. Er verunglückte dabei so schwer, daß seine Überführung ins Baughammerische Krankenhaus sich notwendig machte, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Das Gebäude des Konsumvereins an der Gustav-Beck- und Hasenkasse in Reizen, das die Dampfbackerei mit Hauptlager und die Verwaltungsräume aufnehmen soll, ist mit 225 000 Mark veranschlagt. Die außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins beschloß ferner die Errichtung einer Spalkasse.

Bilzgergung. Eine schwere Bilzgergung zog sich der frühere Restaurateur Carl Wader aus Brand-Sebisdorf zu. Er hatte am Nachmittag Biere getrunken, worauf sich alsbald schwere Krankheits Symptome zeigten. Wader schwebt in Lebensgefahr.

Berschauer. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich auf der Kohlenzeche „Konfordia“ bei Dörsch. Die Arbeiter Sagemann und Jzland wurden durch herabstürzende Kohlenmassen verletzt. Seit in der letzten Nacht vor 12 Uhr gelang es, beide als Beutchen zu bergen. Engelmann war verheiratet und Vater von 2 Kindern, Jzland unverheiratet.